

„Big Bang“ bei der Krebs-Diagnostik

Als erstes Krankenhaus bietet das Klinikum neue Biopsie-Technik bei Verdacht auf Prostatakarzinom

Von Katharina Skalli

Offenbach ■ Gerade mal 1,3 Millimeter dick ist die Nadel, die Professor Doktor Dimos Baltas in der Hand hält. Und trotzdem möchte man sich nicht vorstellen, wie es sich anfühlt, wenn sich ihre Spitze durch die Haut bohrt, um eine Gewebeprobe zu entnehmen. Schon gar nicht, wenn es um eine so empfindliche Stelle wie die Prostata geht. Dennoch müssen sich täglich tausende von Männern der Prozedur stellen, denn sie ist nötig, um eine lebenswichtige Diagnose zu stellen: Prostatakrebs ja oder nein?

Im Offenbacher Klinikum macht die Diagnostik nun einen Sprung. Eine vor Ort entwickelte Technik ermöglicht nun mehr Sicherheit durch millimetergenaue Biopsie.

Bisher mussten sich Patienten, bei denen der Urologe etwas Auffälliges ertastet hat oder die einen gestiegenen PSA-Wert aufwiesen bis zu dreimal zur Biopsie, bei der bis zu 80 „Schüsse“ nötig waren. Also bis zu 80 Proben entnommen wurden. Grund

dafür ist die schwierige und ungenaue Lokalisierung des gefährdeten Gebiets. „Links oben oder rechts unten sind keine genauen Angaben“, sagt Professor Baltas. Der Leiter der Medizinischen Physik der Offenbacher Strahlenklinik ist froh, dass die Zeiten der ungenauen Lokalisierung der Biopsie-Entnahmestellen ein Ende hat. „Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Arzt daneben sticht, war hoch. Zu hoch“, sagt er. Die neue Technik ist für ihn ein „Big Bang“. „Das ist keine marginale, sondern eine signifikante Verbesserung.“

Der unangenehme Stich mit der langen Nadel und das Einführen eines speziellen Ultraschallgeräts durch den Enddarm bleiben dem Patienten allerdings auch mit der neuen Methode nicht erspart. Allerdings ist sie ein wenig angenehmer, da die Nadel sicher geführt wird.

Mittels Magnetic Resonance Imaging (MRI) wird ein Tumor oder gefährdetes Gebiet bildlich dargestellt. Die dreidimensionalen Bilddaten der Prostatadrüse fusionieren mit einer Echtzeit-3D-Ultra-



Professor Dimos Baltas demonstriert die neue Software. Foto: kap

Wie gefährlich ist eigentlich Prostatakrebs ?

Das Prostatakarzinom ist die häufigste Krebsart bei Männern und zugleich einer der tödlichsten. Die Sterblichkeit der Patienten liegt an zweiter Stelle. Prostatakrebs ist heilbar, solange der Tumor die Organengrenze nicht überschritten hat.

schallabbildung. Automatisch gibt die neue Software die Zielgebiete an einen Mini-Roboter weiter. Dieser steuert dann den Einstechkanal millimetergenau. Gleichzeitig wird der Verlauf der Nadel während des Einstichs verfolgt. Für die Behandlung werden die Daten gespeichert, sodass eine gezieltere Bestrahlung möglich ist. Die Behandlung wird damit schonender. „Man kann gezielte Stellen behandeln oder die ganze Prostata und an gefährlichen Regionen die Dosen erhöhen“, erklärt Professor Nikolaos Zamboglou, Chefarzt der Strahlenklinik.

Vorher hatten nur etwa 30 Prozent aller Patienten nach der ersten Entnahme Gewissheit. Mit dem neuen „BiopSee“-Verfahren hat sich die Trefferquote verdoppelt.

„Es geht uns um die Optimierung des Diagnostik“, sagt Professor Norbert Rillinger, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Zentralinstituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie. „Für Patienten ist das ein wesentlicher und wichtiger Schritt nach vorne.“

Das Klinikum Offenbach ist deutschlandweit das erste Krankenhaus, das das neue BiopSee-Verfahren anwendet. Möglich wurde die Entwicklung der Technik durch die Kooperation mit Partnern aus Forschung und Industrie. Seit 2006 arbeiten die Urologie, die Strahlenklinik, das Fraunhofer Institut in Darmstadt sowie die MedCom GmbH und die Gesellschaft für Medizintechnik mbH an dem Konzept. Das Land Hessen und die Europäische Union förderten das Projekt mit 100 000 Euro. In Zukunft soll die Entwicklung allen Patienten zugute kommen. „Wir wollen allen Bürgern eine maximale Versorgung bieten“, sagt Stadtkämmerer Michael Beseler, der auch Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums ist.

Nicht zum ersten Mal setzt das Klinikum in Offenbach Maßstäbe. Die heute weltweit anerkannte Therapieform der Prostata-Bestrahlung mit Nadeln wurde Ende der neunziger Jahre in der Strahlenklinik entwickelt. Bis heute spielt die Abteilung eine international führende Rolle.